

# Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Werktag. Regelmäßige Beilagen „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnstube“. Bezugspreis: Bei den Postanstalten vierteljährlich RM. 2.40 hinzu tritt noch das Bestellgeld; bei den Posten monatlich 85 Pfg. einschließlich Trägerlohn. Anzeigen: Grundzeile 25 Pfg., lokale 20 Pfg., Anzeigen von auswärts werden durch Bahnannahme erhoben. Erfüllungsort Friedberg. Schriftleitung und Verlag Friedberg (Hessen), Danauerstraße 12. Fernsprecher 43. Volksh.-Conto Nr. 4353. Amt Frankfurt a. M.

## Heflige Kämpfe an der italienischen Front.

Alle Angriffe der Italiener abgeschlagen. — Artillerietätigkeit im Westen. — 15 000 Tonnen versenkt.

### Der deutsche Generalstab meldet:

W. T. G. Großes Hauptquartier, den 24. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Im Kessel-Gebiet, beiderseits der Ans und der Scarpe, südlich von der Somme, sowie zwischen Moreuil und Montdidier lebte die Artillerietätigkeit am Abend aus und war auch während der Nacht lebhaft. Die Infanterietätigkeit blieb auf Erkundungskämpfe beschränkt. Eigene Unternehmungen südwestlich von Bucquoy und an der Oise brachten Gefangene ein.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht.

Berlin, 24. Mai, abends. (W. T. G. Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

### Der österreichische Generalstab meldet:

Wien, 24. Mai. (W. T. G.) Amtlich wird verlautbart:

Gestern griffen die Italiener unsere Stellungen auf der Jagna Doria und im Eschial nach hartem weitgreifendem Geschützfeuer zu wiederholten Malen an. Die beiden ersten Angriffe brachen schon in dem trefflich wirkenden Feuer unserer Batterien blutig zusammen. Die Angreifer stürzten in die Gräben zurück. Beim dritten Ansturm kamen die Italiener bis knapp an unsere Stellungen. Kaiserjäger vom 3. Regiment drangen aus ihren Dedungen und warfen sich dem Feind mit gewohnter Tapferkeit entgegen. Der Kampfsieg endete mit einem vollen Sieg der Unseren. Der Angreifer wurde überall zurückgeworfen, ein letztes Itallenerneft noch in der Nacht gefäubert.

Zu gleichem Ergebnis führten drei Vorstöße, die der Feind gegen unsere Stellungen auf dem Monte Molone versuchte. Auch hier wurde er jedesmal abgeschlagen.

So hat für die Italiener auch das vierte Jahr ihres Kampfes mit schweren Misserfolgen begonnen.

Der Chef des Generalstabes.

### Der bulgarische Generalstab meldet:

Sofia, 23. Mai. (W. T. G.) Generalstabsbericht.

Mazedonische Front: Westlich des Ochrida-Sees wurden französische Kompanien, die sich unseren Vorposten südlich vom Dorfe Komede zu nähern versuchten, durch Feuer vertrieben. Zwischen Ochrida-See und Prespa-See war die beiderseitige Feuerstätigkeit lebhaft. Unsere Sturmtruppen drangen in die feindliche Stellung westlich vom Prespa-See ein und brachten einige französische Gefangene zurück. Nördlich von Bitolia, im Cernabonen, südlich Huma und bei Dolcan nahm die beiderseitige Artillerietätigkeit zeitweilig zu. Südlich von Dolcan zersprengten wir eine verstärkte englische Abteilung. In der Gegend von Bitolia schossen deutsche Flieger drei feindliche Flugzeuge ab, die vor unseren Stellungen niederfielen und durch unsere Artillerieleute zerstört wurden.

### Das türkische Hauptquartier meldet:

Konstantinopel, 24. Mai. (W. T. G.) Seeresbericht vom 22. Mai.

Zwischen der Küste und im Jordan drückten unsere Patrouillen an vielen Stellen feindliche Postierungen zurück; sie drangen teilweise in die feindlichen Stellungen ein. Auf dem Ost-Jordan-Ufer unterbanden wir erfolgreich die feindliche Aufklärungstätigkeit. Große feindliche Truppenlager im Raume Jordan—Jerichowadi—Ambsche wurden von unseren Fliegern mit gutem Erfolge angegriffen. Bei Dschardur Aregu und Megras, am Süfer des roten Meeres, wurden die Rebellen erneut vertrieben.

### 15 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 24. Mai. (W. T. G. Amtlich.) Von unseren U-Booten wurden im Sperrgebiet um England wiederum 15 000 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffsräume vernichtet. Die Erfolge wurden vorwiegend an der Ostküste Englands bei harter feindlicher Gegenwirkung erzielt. Zwei Dampfer wurden aus Beletzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Vom Seehrie-e.

Amsterdam, 24. Mai. (W. T. G.) Nach einem heute in Amundsen eingetroffenen amtlichen Bericht, ist der Schlepddampfer „Huiden 362 Elizabeth“ von englischen Seestreitkräften nach Genua aufgebracht worden.

Bern, 23. Mai. (W. T. G.) Der „Notin“ meldet aus Washington: Der amerikanische Frachtdampfer „Macersoung“ wurde in den europäischen Gewässern durch eine Mine oder einen Torpedo versenkt.

Stockholm, 24. Mai. (W. T. G.) Laut „Stockholms Tidningen“ wurde der Dampfer der schwedisch-ostasiatischen Kompagnie „New Sweden“ (5319 Brutto-tonnen) auf der Reise von Neapel nach Nordamerika versenkt.

### Die Luftangriffe auf Paris und London.

Havas meldet amtlich.

Paris, 25. Mai. (W. T. G.) Havas, amtlich: Gestern Abend überflogen feindliche Flugzeuge unsere Linien und wandten sich gegen Paris. Sie wurden durch unsere Nachtposten gemeldet und durch heftiges Artilleriegeschützfeuer empfangen. Kein einziges Flugzeug überflog Paris. Ein Flugzeug warf einige Bomben auf einen Punkt in der Umgegend von Paris ab. Weder Sachschaden noch Menschenopfer werden gemeldet. Um 124 Uhr wurde zum zweiten Male alarmiert. Mehrere Geschwader Flugzeuge nahmen nacheinander die Richtung auf Paris. Unsere Nachtposten eröffneten ein sehr heftiges Artilleriegeschützfeuer gegen sie. Unsere Flugzeuge fliegen auf. Eine Anzahl Bomben wurde auf das Kaiserfermer von Paris abgeworfen. Der Alarm endete um 330 Uhr.

Genf, 23. Mai. Unter den bis Witternacht von deutschen Fliegern mit Bomben besorgenen Verticksteilen nächst Paris werden durch Änderungen gekennzeichnet: St. Denis Auberville, Bondy, Vincennes. Nach Witternacht wurden beworfen Argenteuil, Montmorency, St. Germain. Die im Nordosten und Nordwesten operierenden deutschen Abteilungen hielten sich bis Morgengrauen in der Nähe von Compiègne vereinigt. Weitere Spuren fehlen. Die französischen Beobachter, die vorgeschweifte die Fesselballone bedienten, signalisierten in der zweiten Morgenstunde, daß kein feindliches Flugzeug in Sicht sei. Ueber das Ergebnis der Luftkämpfe, die sich in der verflochtenen Nacht über Paris abspielten, dürfen die dortigen Wäcker nichts mitteilen, auch nicht über Brände, die innerhalb der Banneile ausbrachen und nach dem heute nachmittag abgegangenen Telegrammen noch nicht bewilligt waren.

Genf, 24. Mai. Die Fernleitungen von Paris nach dem Osten und dem Nordosten sind seit dem letzten deutschen Fliegerangriff unterbrochen. Die Telegramme mußten infolgedessen umgeleitet werden und erleiden große Verzögerungen. Der Fernsprechverkehr Paris—Lyon konnte erst gestern wieder aufgenommen werden.

Genf, 24. Mai. Nach Meldungen aus Paris beschäftigten am 23. Mai nachmittags der Präsident Poincaré und der Militärgouverneur von Paris die zahlreichen Trümmerteile innerhalb des Pariser Stadtbildes. Die französischen Wäcker schreiben, daß der Besuch des Präsidenten in den Trümmerteilen der deutschen Luftangriffe mehr als drei Stunden dauerte. Eine Anzahl deutscher Flieger beschloß, wie jetzt bekannt wird, auch die südlichen Korrekte. Es wurde in einer langen Straße etwa jedes zehnte Haus getroffen. Der Sachschaden ist ganz ungeheuer.

Schweizer Grenze, 24. Mai. Der Londoner Sonderbericht-erstatler der „Zürcher Post“ telegraphiert über den in der Nacht vom 21. Mai von den Deutschen auf London durchgeführten Angriff: Dieser zählt zu den bedeutendsten und folgenschwersten, bis bisher festgestellten haben. Die offiziellen Berichte melden bereits 50 Tote und 200 Verwundete. Die größten Opfer wer-

den aus dem Gebiet der Hauptstadt gemeldet. Es steht fest, daß die Zahl der Flieger, die zu dem Angriff auf London aufstiegen, ungewöhnlich groß war.

### Ernstere Unruhen in England.

Rotterdam, 24. Mai. Nach umwegigen Londoner Meldungen haben am zweiten Pfingsttag in Manchester und Glasgow große Arbeiterunruhen stattgefunden. Obwohl über den Verlauf der Unruhen keine Nachrichten nach dem Festlande gekommen sind, ist aus dem Ausbleiben der gesamten Volk aus Manchester und Glasgow seit dem Pfingstfest zu schließen, daß die Unruhen ernste Formen geholt haben.

Alle hier eintreffenden Nachrichten der letzten Zeit bezeichnen die Wirkung des U-Bootkrieges der letzten Wochen auf England als sehr schwer. Die Nahrungsmittelschwierigkeiten sollen in einigen Städten, besonders im Industriegebiet, zu sehr ernstlichen Ausschreitungen der Arbeiterschaft geführt haben. Die letzten Arbeiterunruhen in Bristol am 20. Mai haben gleichfalls ihre Ursache in der Lebensmittelverknappung, die gegenüber dem Jahre 1917 30 bis 50 p. S. beträgt.

Ueber die großen Arbeiterunruhen, die in Bristol stattfanden, heißt es in weiteren Nachrichten: Zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung mußte Militär aufbehalten werden. Dabei kam es zu heftigen Straßenkämpfen, denen 14 Arbeiter, darunter der Vorsitzende des Verkehrsarbeiterverbandes zum Opfer fielen. Größere Unruhen fanden auch in Swansea und Cardiff statt.

### Die russisch-ukrainischen Friedensverhandlungen.

Der russische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten landete einen Funkpruch nach Kiew, in dem die Sowjetregierung ihr Einverständnis erklärt, die Friedensverhandlungen in Kiew am 22. Mai zu beginnen.

### Vollzogene Loslösung.

Berlin, 24. Mai. Das deutsche Auswärtige Amt hat am 19. Mai dem hiesigen Vertreter der russischen Regierung Toffe eine Erklärung des Vorsitzenden der vereinigten Landesräte überreicht, in der die förmliche Loslösung der Provinzen Estland und Lihland von Rußland vollzogen wird. „Die Bevölkerung Estlands und Lihlands,“ so schließt die Toffe überreichte Note, „hat durch die Erklärung ihrer Vertreter von dem Reich, ihr Schicksal frei zu bestimmen, Gebrauch gemacht und die Loslösung von Rußland vollzogen, wovon sie die russische Regierung in Kenntnis zu setzen die Ehre hat.“

### Kaiser Karl in Belgrad.

Belgrad, 23. Mai. Kaiser Karl und Kaiserin Zita wurden bereits in Kusadac von dem Militärgouverneur von Serbien begrüßt, der den Hofzug bestieg und den Monarchen bis Belgrad begleitete. Beim Einfahren des Hofzuges in den Hauptbahnhof erdröhnten vom Kaimegdan Kanonenschüsse. Das Kaiserpaar entstieg dem Zuge. Die Kaiserin trat auf eine Gruppe von Damen und Mädchen zu, die ihr durch die Ueberreichung von Blumen huldigten. Auf dem ganzen Wege über die Bahnsteige begleiteten die Kaiserin die herzlichsten Jurufe der Menge. Der Kaiser nahm indessen die Meldung der militärischen Funktionäre entgegen und begab sich sodann mit der Kaiserin auf den Platz vor dem Bahnhof, woselbst die Truppen Belgrads und seiner Umgebung aufgestellt waren. Nach dem Abscheiden der Front sprach der Kaiser zahlreiche Offiziere und Mannschaften an und zeichnete mehrere von ihnen aus, wotausf der Vorbeimarsch der ausgerückten Truppen vor dem Kaiserpaar erfolgte. Hierauf bestieg das Kaiserpaar den Hofzug, um die Weiterfahrt nach Wien anzutreten.

Wien, 24. Mai. Kaiser Karl und Kaiserin Zita sind von der Reise nach Sofia und Konstantinopel zurückgekehrt und in Baden bei Wien eingetroffen.

### Der Saatensstand in Rumänien.

Bukarest, 23. Mai. (W. T. G.) Nach dem amtlichen Saatensstandsbericht stehen in der Walachei die Herbstsaaten etwa mittelgut, die Frühjahrssaaten zwischen mittelgut und gut, die Vikamen gut. Die reichlichen Regenfälle in der letzten Woche

stücken zum Teil auch noch den Stand der Herbstsaaten verbessern. Die Frühjahrsarbeiten und die Gemüsepflanzungen wurden durch die Regengüsse sehr gefördert. In der Moldau haben die letzten Niederschläge die Frühjahrsarbeiten geteilt und die weitere Entwicklung der Herbstsaaten gefördert. Die Obstbäume stehen gut und die Weiden haben sich durch den Regen erheblich gebessert. In der Moldau macht sich ein Mangel an Arbeitskräften für Feldarbeiten fühlbar.

### Großfeuer in den Schneider-Cremot-Works.

Wien, 24. Mai. In den Werkstätten von Schneider in Le Creuzot ist gestern Nacht ein Großfeuer ausgebrochen. Ein 60 Meter langes Gebäude, das mit Materialvorräten, darunter auch mit Öl angefüllt war, wurde vollständig zerstört. Als Ursache des Brandes wird Kurzschluss angegeben. Der Betrieb der Waffenschmieden ist angeblich keinerlei Störung.

### Ausbreitungen in Ingolstadt.

München, 24. Mai. (M.F.S.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Amlich wird mitgeteilt?

Am 22. Mai abends brach in einer Wirtschaft in Ingolstadt ein Brand aus. Während sich aus diesem Anlaß eine größere Menschenmenge ansammelte, wurde durch einen Schuttmann ein Mann, angeblich ein Detektiv, verhaftet und auf die Wache im Rathaus geführt. In der Begleitung des Mannes befand sich ein Soldat, ein Nerventränker, der auf dem Rathaus ein lautes Geschrei erhob und hierdurch eine größere Menschenmenge anlockte. Es verbreitete sich alsbald die Behauptung, man habe gesehen, wie der Schuttmann auf den Soldaten einschlug. Es griff eine um so größere Erregung um sich, als der betreffende Schuttmann als eine in Ingolstadt sehr unbeliebte Persönlichkeit bezeichnet wird. Schließlich zerstreute sich die Ansammlung und es trat Ruhe ein. Erst nach längerer Zeit rottete sich neuerdings eine Anzahl junger Burken und Mädchen zusammen und drang auf noch nicht näher bekannte Weise in das Rathaus ein. Teils verblieben sie dort, teils vor dem Rathaus große Ausschreitungen und Sachbeschädigungen, in deren Verlauf ein Edelstein ein Brand ausbrach, bei dem zahlreiche Aktien des Stadtmagistrats vernichtet wurden. Infolge der großen Menschenmasse, die sich sofort wieder ansammelte, konnte die Feuerwehr geraume Zeit nicht zum Brandherd vordringen. Erst durch das Einschreiten des Militärs ließ sich die Menge zerstreuen, wobei es noch in den Nachbarschaften zu einzelnen Sachbeschädigungen an Fenstern und Läden kam. Das Gesamtergebnis der noch während der Nacht erfolgten Erhebungen geht mit aller Bestimmtheit dahin, daß diese bedauerlichen Vorfälle keinerlei allgemeine politische, parteipolitische oder wirtschaftliche Ursachen haben, vielmehr lediglich aus roher Rabau- und Zerstörungslust junger, unreifer Personen beiderlei Geschlechts entstanden sind. Die Ordnung ist vollkommen wiederhergestellt.

### Ein Antrag zur Volksernährung.

Der Abg. Dr. Koeßle hat mit Unterstützung der Konserativen folgenden Antrag eingebracht:  
Die Aussprache im Ausschuss hat ergeben, daß eine größere Anzahl von Parteien sich der Überzeugung nicht mehr verschließt, daß das gegenwärtige System der Volksernährung, für dessen Einführung im Anfang des Krieges gute Gründe politische und physiologische Natur bestanden haben, nunmehr nicht weiter fortgesetzt werden kann und darf. Es ist an der Zeit gewisse Abänderungen daran vorzunehmen. Will man den richtigen Weg zur Abänderung finden, so muß man das in erster Linie aus den wirtschaftlichen Vorgängen und Verhältnissen entnehmen. Die Regierung sucht gegenwärtig durch Beschlagnahme eine möglichst große Quantität Brotgetreide für die verbrauchende Bevölkerung sicherzustellen. Diese Maßnahme hat die Absicht, den Bedarf der verbrauchenden Bevölkerung zu gewährleisten.

### Wenn nie durch Liebe Leid geschah.

Roman von Courths-Mahler.

18) Nachdruck verboten.  
„Ach zweifle nicht, Fräulein Hellmut, daß ich sehr zu Frieden mit Ihnen sein werde,“ sagte er, seinen Platz wieder einnehmend.  
„Bitte nehmen Sie Platz, Fräulein Hellmut,“ sagte die Baronin, Christa einen Sessel anweisend.  
Diese ließ sich nieder, und auf die Aufforderung der Baronin bediente sie sich. Sie tat es in einer festeren, selbstverständlichen Weise, als sei sie es nicht anders gewohnt.  
Herr von Birkenheim ließ sie nicht aus den Augen. Die ungewohnte Annäherung der jungen Dame, ihre ganze Art und ihre jugendliche Schönheit wirkten wie ein Lobtal auf ihn ein. Er sog sie ins Gespräch und lautete wohlgefällig auf den warmen, klaren Ton ihrer Stimme. Nach Graf Steinhaus Befinden erkundigte er sich sehr angelegentlich.  
Sie sagte ihm, der Herr Graf habe ihr aufgetragen, Herrn von Birkenheim zu bestellen, daß er im Sophzimmer auf einige Wochen nach Birkenheim kommen werde. Bei dieser Kunde flog ein großer Schein über das Gesicht des alten Herrn. Aber während der Baronin und der Tochter wurde blickschnell ein wenig erfruchtener Blick getauscht. Diesen Blick fing Christa Hellmut auf, und er verriet ihr, daß die beiden Damen der Ankunft des Grafen Steinhaus unspontanig gegenüber standen.  
Christa beobachtete überhaupt sehr scharf. Angenehm war sie enttäuscht durch das freundliche Wesen des Hausherrn. Graf Steinhaus hatte gesagt, daß dieser oft nervös und grübelig sei und daß sie seine gereizten, verblühten Stimmungen mit Geduld ertragen müsse. Und nun fand sie, daß er ihr sehr gütig und freundlich entgegenkam. Freilich, sein Antlitz zeugte von vielen leidvollen Stunden. Ein grammoller Zug lag um den schnallippigen, herbeschlössenen Mund, und die Augen blickten matt und trübe.

Daneben hat sich ein ansehnliches Schleichhandel entwickelt. Den großen Schleichhandel sucht man durch strenge Strafen zu verhindern, dem kleinen Schleichhandel aber wird mehr oder weniger Duldung gewährt. Dadurch entwickelt sich ein Markt illegitimer Ware, und sehr hohe im Verborgenen geforderte und gehagelte Marktpreise sind die Folge. Aus diesen Vorgängen ist der Schluß zu ziehen, daß es gut getan ist, diesen Handel legitim zu machen, dann wird man erkennen, daß diese hohen Preise sinken werden. Es gilt eine feste Grenze zu setzen zwischen den Nahrungsmitteln, die beschlagnahmt werden behufs Sicherstellung, und denjenigen Nahrungsmitteln, die dem freien Markt überlassen werden. Hieraus folgt dann der nachstehende Antrag:  
I.

1. Das Reich soll nur (x) Millionen Tonnen Getreide beschlagnahmen und durch Vorkonten nur diejenigen Teile der Bevölkerung damit versorgen, die mit diesem Quantum täglich mit x-Gramm Brot bei Streckung des Brotes in der bisher üblichen Form versorgt werden können, und zwar zu einem dem bisherigen Preis entsprechenden Preis. Versorgt wird zunächst die Bevölkerung mit dem niedrigsten Einkommen. Das übrige Brotgetreide ist völlig freizugehen.

II.  
Eine zweite Erfahrung, aus der wir gute Lehren ziehen müssen, sind die Vorgänge auf dem Gebiete der Kartoffelerzeugung. Im Jahre 1916 wurden Lieferungsverträge auf ein bestimmtes Quantum abgeschlossen zu einem Preis, der die Landwirte durch eigene Vorteile zur peinlichsten Einhaltung der Lieferung bestimmte. In diesem Verträgen gilt es, zurückzutreten. Es wird wiederum nur eine begrenzte Quantität umgelegt, und zwar zu einem Preis, der den Selbstkosten ausreichend entspricht. Die Verbraucherkommission erhalten die Aufgabe, den minderbemittelten Bevölkerungsteilen dadurch zu helfen, daß sie diesen die Kartoffeln zum herabgesetzten Preis ausliefern und die Differenz herauszahlen. Die übrigen Mengen werden dem freien Markt und der freien Preisbildung überlassen.

Hieraus folgt der nachstehende Antrag:

2. Für die Kartoffeln ist das Lieferungsprinzip des Frühjahres 1916 anzuwenden. Der Grundjah muß sein, daß die Kartoffeln, die durch die Lieferungsverträge für das Reich geliefert werden, so hoch im Preis stehen, daß der Landwirt der vielleicht sekundäre Interessen hat, vor allem das Reich beliefert. Einen Ausgleich des Preises zur billigeren Abgabe an die unbedeutende Bevölkerung hat das Reich in geeigneter Weise herbeizuführen. Das durch Lieferungsverträge festzulegende Quantum ist so zu berechnen, daß pro Tag und Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung ein Pfund Kartoffeln gesichert ist. Im übrigen bleibt die Kartoffel von jeglicher Bewirtschaftung frei.

III.  
Es ist unbedingt nötig, den Milchpreis auf die Höhe der Selbstkosten zu bringen. Schneiden muß trotz der Opferbereitschaft der Landwirte die Erzeugung hinter dem Bedarf zurückbleiben. Es ist dann allerdings nötig, daß die Kommunen, um den minderbemittelten Kreisen die Milch erschwerbar zu machen, einen Teil des Preises für diese Vorkosten tragen.

Hieraus folgt der nachstehende Antrag:  
3. Die Milchpreise sind gemäß den heutigen Produktionskosten, die bei freiem Markt berechneten Marktpreisen entsprechen würden, zu bemessen. Die Kommunen haben Einrichtungen zu treffen, daß die minderbemittelte Bevölkerung die Milch zu ermäßigten Preisen empfängt.

IV.  
Die Vieh-, Fleisch-, Fett- und Zuckerverorgung kann zur Zeit noch nicht geändert werden.

Hieraus folgt der Antrag:  
4. Die Bewirtschaftung des Viehs und Fettes bleibt zur Zeit bestehen.

V.  
Obst, Gemüse und Eier bleiben von jeder Bewirtschaftung frei.

Das war das Antlitz eines Menschen, der viel gelitten hatte und dem die innere Zufriedenheit und Freudigkeit verloren gegangen war. Aber mit Sicherheit empfand sie, daß seine Güte ihr gegenüber erst war, während ihr die auffallende Liebendürftigkeit der beiden Damen unmerklich erschien. Sie hatte das Gefühl, als zeigten diese nicht ihr wahres Gesicht.  
Als man den Tee eingenommen hatte, fragte Herr von Birkenheim seine junge Sekretärin, ob sie ihm gleich ein Ständchen vorlesen wolle. Er konnte es nicht erwarten, bis er sich ein Urteil über ihre Fähigkeiten bilden konnte.  
„Sie haben über mich zu verfügen, Herr von Birkenheim,“ erwiderte Christa, sich erhebend.  
„So folgen Sie mir, bitte, in mein Arbeitszimmer,“ sagte er artig.  
Christa verneigte sich vor den beiden Damen und schritt hinter Herr von Birkenheim zur Tür. Er hatte seine blaue Brille aufgesetzt. An der Tür blieb er stehen und ließ Christa den Vortritt. Sie neigte dankend das Haupt und trat hinaus.  
Die beiden Damen hatten die kleine Szene an der Tür beobachtet. Karla suchte spöttisch mit den Schultern.  
„Nicht Seiner behandelt dies Fräulein Hellmut mit einer Galanterie, die beinahe lächerlich wirkt. Sie ist doch seine Dame der Gesellschaft.“  
„Du weißt doch, Karla, daß er sogar der Dienerschaft gegenüber sehr rücksichtsvoll ist. Und dieses junge Mädchen hat entschieden etwas Bornehmes und Demotisches, das solche Artigkeiten fordert. Sie muß aus guter Familie sein.“  
Herr von Birkenheim sah mit dem Rücken gegen das Licht in einem Lehnstuhl in seinem Arbeitszimmer. Ihm gegenüber hatte Christa Hellmut Platz genommen.  
Sie hatte schon gestern nachmittags dem alten Herrn eine Stunde vorgelesen, und er hatte mit einem traumhaften Begoen ihrer Stimme gelauscht. Sie las mit

### Eine leichtherzige Beschuldigung.

Die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht einen Berliner Artikel, in dem behauptet wird, die Vertizung der Brotaktion sei dadurch nötig geworden, daß der „Schweinemord“ vom letzten Winter zu spät angeordnet worden sei. Die Schuld daran trügten die bösen Konfessionen, die die Abschaffung der Schweine zu lange verschoben hätten, obwohl die vorausschauende Weisheit der fortschrittlichen Ernährungspolitiker schon früher gegen die Gefahr aufgestanden war, daß die Schweine unser Brotgetreide in bedenklichem Maße aufzehren. In Wirklichkeit hat der Schweinemord mit dem Brotgetreide verschwindend wenig zu tun, eine Verringerung des Schweinebestandes war vielmehr nur aus Rücksicht auf die Kartoffelvorräte geboten. Auf einzelne Sinnlosigkeiten des in diesem Hauptpunkte abwegigen Artikels der „Frankfurter Zeitung“ brauchen wir nicht näher einzugehen; es genügt zu betonen, daß die Konfessionellen Herrn von Balot persönlich ebensowenig beimpft haben wie jetzt Herrn von Balot. Nur haben sie die Ernährungsmassregeln, die nach ihrer Überzeugung sachlich falsch waren, entsprechend beimpft; und es gehört schon die ganze Rückständigkeit „fortschrittlicher“ Demokraten dazu, auch heute noch zu leugnen, daß die konfessionelle Kritik wesentlich berechtigt war. Uebrigens sind wir nicht sicher, ob die „F. Z.“ nicht noch bei ihren eigenen Freunden Enttäuschungen in dieser Hinsicht erleben wird.

### Die „Not“ der Zeit.

Mainz, 22. Mai. In den letzten Jahren vor dem Kriege wurden in Deutschland an heimischem Schaumwein jährlich rund 10 Millionen Flaschen verbraucht. Im Jahre 1914, dem 1. Kriegsjahre, sank der Verbrauch auf 4,8 Millionen. Im folgenden Jahre verdoppelte sich der Schaumweinkonsum. Im Jahre 1916 erreichte er eine Höhe von 19 Millionen Flaschen, das bedeutete schon einen Verbrauch, wie er noch niemals vor dem Kriege festgelesen hat. Und im Jahre 1917 kam man dem Konsum an deutschem Schaumwein mit Sicherheit auf mehr als 20 Millionen Flaschen schätzen. Damit hat sich also der frühere Friedensverbrauch in Jahren eines starken wirtschaftlichen Aufschwunges im vierten Kriegsjahre verdoppelt. Dazu kommt noch, daß der Schaumwein eine geradezu außerordentliche Preissteigerung erfahren hat; gegenwärtig dürfte der drei- bis vierfache Friedenspreis die Regel bilden. Es sind also ganz gewaltige Summen, die trotz der „Not“ der Zeit für Schaumwein gewissen Leuten zur Verfügung stehen, während die anderen darben.

### Vom Felde der Ehre.



Chzell. In Anerkennung oft bewiesener hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde, wurde dem bereits zum 5. Male verwundeten Leutnant Heinrich Schmidt, Sohn unseres Bürgermeisters, das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen. Wir gratulieren!

Melsbach. Dem Musikleiter Georg Schmidberger, bei einem Infanterie-Regiment, wurde das Eisene Kreuz zweiter Klasse verliehen. Wir gratulieren!

### Aus der Heimat.

Kriebberg. Dem Vorsitzenden des Wirtschaftsausschusses, Herrn Stadtverordneten Philipp und dem Kontrollmitglied für Mähen, Herrn Stadtverordneten Dieb, wurde vor einiger Zeit das Hessische Kriegsehrenzeichen verliehen.

feinem Verständnis und richtiger Betonung. Und ihrer Stimme war keinerlei Müdigkeit ansumeren.  
Nach einer Stunde hatte er sie unterbrochen trotzdem er ihr gern noch länger zugehört hätte. Er wollte nicht, daß sie sich übermüdete.  
„Morgen vormittag um zehn Uhr bitte ich um die Fortsetzung Fräulein Hellmut,“ hatte er gesagt.  
Sie hatte sich erhoben.  
„Und was kann ich inzwischen für Sie tun, Herr von Birkenheim?“ hatte sie gefragt.  
„Sie können noch ein wenig mit mir plaudern. Dann entlasse ich Sie hier. Sie müssen sich doch erst ein wenig hier einrichten und in Birkenheim umsehen.“  
Und nach kurzer Zeit hatte er sie entlassen.  
An der Abendstunde hatte Christa teilgenommen. Herr von Birkenheim wünschte ihre Gegenwart. Und die Baronin und ihre Tochter zeigten sich Christa wieder sehr liebevoll, wenn sie sich auch im Stillen darüber ärgerten, daß der Hausherr seine Vorleserin eher wie einen lieben Gast des Hauses, denn als eine Untergebene behandelte.  
Und nun sah Christa wieder sehr sehr Herr von Birkenheim gegenüber und las ihm vor aus dem Buche, das sie gestern begonnen hatte.  
Sie trug heute einen dunkelblauen Rock mit einer gleichfarbigen Seidenbluse und sah in diesem einfachen Anzug wieder so bornehm aus, daß man sie unmöglich für eine Untergebene hätte halten können.  
Herr von Birkenheim trug seine blaue Schutzbrille, wies Christa helles Licht zum Lesen brauchte. Unter dem Schutze der blauen Gläser ließ er seine Augen unmerklich auf der jungen Vorleserin ruhen. Ihr Antlitz war ihm ein Labial für die Augen, wie ihre Stimme für die Ohren. Hatte er erst nur aus Rücksicht für Karla und ihre Mutter, um diese zu entlasten, Frau von Frankenaus Vorschlag, sich eine Vorleserin u. Sekretärin zu engagieren, angenommen, so freute er sich jetzt ungemein, darauf eingegangen zu sein. (Fortf. folgt.)

**Verbandsheinzug im Gemüsehändler.** Hierzu ersuchen wir von zukünftiger Seite: Wie im vergangenen Jahre, so ist auch in diesem für alle Sendungen von Gemüse bei einem Gewicht von mehr als 10 Kilogramm von einem Ort zum andern ein abgestempelter Verkaufschein der Hessischen Landes-Gemüsehändler erforderlich. Die Verkaufscheine werden von den örtlichen Vertrauensmännern der Landes-Gemüsehändler, oder soweit solche nicht bestellt sind, von der Landes-Gemüsehändlerstelle für jeden Verkaufschein mit einer Gebühr von 20 Pfg. (bei Spargeln 30 Pfg.) für je angefangene 100 Kilogramm erhoben. Für die Sendungen von Gemüse auf hessische Wochenmärkte dient ein besonderer gelber Verkaufschein, den diejenigen Marktwertungen bzw. Städte, denen die Ausstellung übertragen worden ist, im Namen der Landes-Gemüsehändler unentgeltlich ausgeben. Der Verkaufschein besteht für jede Art der Beförderung, insbesondere sind die Eisenbahnstationen angewiesen worden, keinerlei Gemüsehändler ohne den erforderlichen Verkaufschein anzunehmen. Sendungen ohne Verkaufschein ziehen Strafen nach sich.

Eine möglichst große Ausnutzung der Abteile in den D-Zugwagen ist von der Eisenbahnerverwaltung insoweit der gest. Anträge harten Benutzung der Schnellzüge angeordnet worden. Die Zugbeamteten, Zugführer usw. sind zur Ausnutzung sämtlicher Abteile angewiesen worden. Dienstabteile sind in den D-Zügen nur dann einzurichten, wenn die Wagen keine besonderen Diensträume besitzen. Bei Platzmangel sollen die Beamten die Diensträume den Reisenden freigeben.

**er. Ueber die Funde aus der Römerzeit,** die bei den Ausgrabungen am Salisberge bei Hanau gemacht worden sind, hat Professor Dr. G. Wolff aus Frankfurt am Main, der bekannte Almsforcher, in der Jahresversammlung des Hanauer Geschichtsvereins weitere interessante Mitteilungen gemacht. Lange Versuchgräben führten zur erneuten Festlegung und Begrenzung der römischen Straße Friedberg-Hanau, deren unterste Kieslagen und Seitengräben gut erkennbar waren. Sie hatte hier in Uebereinstimmung mit den Feststellungen vom Jahre 1886 neben dem Gutshof die abnorme Breite von 12 Meter, während sie nördlich vom Felseneller und in der Wetterau die normalen Maße (5,00—6 Meter) gezeigt hatte. Zu beiden Seiten der Straße fanden sich neben und unter den Spuren römischer Anbaus auch solche aus der jüngeren Steinzeit mit den für die Wetterau charakteristischen Tonperlen und Anhänger aus Knochen, sowie Anlagen aus der La Tene-Periode. Von den letzteren war besonders wichtig ein kleiner Töpferofen mit Resten der in ihm gebrannten Gefäße. Von Interesse ist die durch den ganzen Befund erzielte Tatsache, daß die für den Verkehr über den Main wichtige Stelle seit der jüngeren Steinzeit bis zur Hochwasserterasse besiedelt war, und der auch hier wieder entgegenstehende Beweis für die ältere ausgesprochene Ansicht, daß von derselben Periode an nicht nur die geologischen Verhältnisse, sondern auch das Landschaftsbild — abgesehen von den großen Veränderungen, die der Mensch an ihm herbeiführt hat — von den heutigen Zuständen weit weniger verschieden war, als es häufig angenommen wird. Römische Gegenstände fanden sich wie bei den früheren Grabungen, zerstreut auf dem Straßenkörper und zu beiden Seiten. Sie gehörten, soweit sie

zeitlich bestimmbar waren, wie Münzen und Gefäßscherben, teils der älteren keltisch-romanischen, teils der nachbarbarischen Periode an. Die letzteren überwiegen in dem Maße, in dem sich die Versuchgräben den 1880 und 1886 aufgedeckten Anlagen näherten. Auch neue bauliche Anlagen und Spuren von solchen wurden aufgedeckt.

**Wiesbaden, 20. Mai.** Daß es auch Kleidungsstücke gibt, die die 50-jährige Dienstjahre seihern können, dürfte selten vorkommen. Ein hiesiger Wärgler kaufte sich zu Pfingsten 1808 einen Strohhut, den er seit dieser Zeit in den Sommermonaten ununterbrochen trägt, und der sich heute noch in sehr gutem gebrauchsfähigen Zustande befindet. Mit Stolz spricht der alte Herr von seinem Strohhut, der nun schon 50 Jahre seinem ergrauten Haupte Schutz vor den Sonnenstrahlen spendet.

**Königsstein, 20. Mai.** (Geheimtötung.) Der Hauschächter Anton Pötscher hatte von einem Sanatorium den Auftrag bekommen, Fleisch zu besorgen. Vier Küber und ein Kind besorgte der Mehger mittels Geheimtötung. Hierfür war er vom hiesigen Schöffengericht in eine Geldstrafe von 1400 Mark genommen worden. Auf seine Berufung hin ermäßigte die Strafkammer in Wiesbaden die Strafe auf die Hälfte. Solche Strafmäßigung dürfte wenig geeignet sein, die Geheimtötungen zu unterbinden.

**FC. Langenschwalbach, 23. Mai.** Am 1. und 2. Juni d. J. findet dahier eine Tagung der Führer der militärischen Jugendverbände des Unterlahnkreises, der Kreise Weillburg, Linsburg und Unterlahn statt. Generalleutnant Schuch wird diese Veranstaltung leiten.

**FC. Jöstein, 23. Mai.** Auf eine 50jährige Tätigkeit als Stadtoberhaupt konnte heute Bürgermeister Wilhelm Leichfuß zurückblicken.

**Aus Rheinhessen.**

**FC. Wigen, 20. Mai.** Während des letzten Winters wurden in Rad bei Nacht wiederholt Einbrüche verübt und Lebensmittel, Kleider und Lederwaren mitgenommen. In einem Neubau, der noch unbewohnt ist, wurden erst kürzlich Kleider, Weiszeug und Bettwäsche, die in der jetzigen Zeit einen Wert von ungefähr 2000 Mark haben, gestohlen. Im benachbarten Dreiecksgemeindewald wurde die Diebgesellschaft mehrmals gesehen und mit Schreien ergriffen die Kinder von den gefährdeten Räubern. Der Wald wurde abgejagt; man fand ihre Lagerstätten mit Speiseüberresten, aber man konnte ihrer nicht habhaft werden. Endlich fand Feldschütz Gottenbach einen Zettel, worauf Name und Straße einer Althändlerin in Mainz angegeben war. Die Gendarmen konnten, wie die „M. Ztg.“ mitteilt, die Einbrecher nun ausfindig machen und sie in Mainz verhaften.

**Aus Hessen-Nassau.**

**FC. Wiesbaden, 23. Mai.** Am 17. Mai fand eine Hauptversammlung des hiesigen Vereins zur Befämpfung der Schwindsuchtgefahr und zur Förderung des Baues gesunder und billiger Wohnungen im Regierungsbezirk Wiesbaden dahier statt. Nach Erstattung des Rechnungsberichtes über die beiden letzten Vereinsjahre durch den Schatzmeister und Entlastung der Jahresrechnung wurden die Satzungen geändert, um den Hauptzweck des Vereins, der Befämpfung der Tuberkulose, eine breite Grundlage zu geben. Dagegen erschien es nicht mehr

möglich, daneben auch noch die Förderung des Baues gesunder und billiger Wohnungen als eine besondere Aufgabe des Vereins beizubehalten. Der nunmehrige Verein zur Befämpfung der Tuberkulose im Regierungsbezirk Wiesbaden unter dem Vorsth des jeweiligen Regierungspräsidenten findet ein großes Feld der Tätigkeit, da die Tuberkulose infolge des Krieges ziemlich erheblich zugenommen und gerade der Regierungsbezirk Wiesbaden auch schon vorher im Vergleich zu anderen Regierungsbezirken eine verhältnismäßig große Sterblichkeit an dieser Krankheit gehabt hat. Für den Verein in seiner neuen Gestalt ist daher eine möglichst große Mitgliederzahl zu wünschen, wenn auch der Wohnungsfürsorge bei der Tuberkulosebekämpfung weiter die gebührende Aufmerksamkeit zugewendet werden soll.

**Kirchliche Nachrichten.**

Sonntag Trinitatis, 26. Mai 1918.  
Gottesdienst in der Stadtkirche.  
Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Kleberger.  
Abends 8 1/4 Uhr: Herr Kandidat Bergér. Kollekte für die Stadtkirche.

Gottesdienst in der Burgkirche.  
Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Ritter.  
Nachmittags 2 Uhr: Katechismuslehre für die weibliche Jugend. Herr Pfarrer Ritter.

Gottesdienst im Stadtteil Fauerbach.  
10 Uhr: Gottesdienst. Anschließend Katechismuslehre für die Mädchen.

Sonntag, 26. Mai 1918: Fest der allerheiligsten Dreifaltigkeit.  
Gottesdienst der Katholischen Gemeinde.  
Beichtgelegenheit am Samstag von 5 Uhr an und Sonntags früh von 6 Uhr.  
7 1/2 Uhr Frühmesse.  
8 Uhr: hl. Messe.  
10 1/2 Uhr: Hochamt mit Segen und Predigt.  
Vor dem Amt: Salzweih.  
Nachmittags 2 1/2 Uhr: Christenlehre und Andacht mit Segen.  
Danach Versammlung des Jungfrauen-Vereins in der Kirche.  
Um 4 Uhr: Versammlung des Jünglingsvereins.  
Abends 8 Uhr: Mai-Andacht mit Predigt und Segen.  
Während der Woche um 7 1/2 und 7 Uhr hl. Messe.  
Mittwochs um 7 Uhr hl. Messe in der St. Georgskapelle.  
Nach dem Hochamt Ausgabe von Büchern aus der Vortaus-Bücherei.

Verantwortlich für den politischen und lokalen Teil: Otto Girschel, Friedberg; für den Anzeigenteil: A. Gerner, Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“, A. G. Friedberg i. S.

**Statt besonderer Anzeige.**

**Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Margarethe Laupus**

geb. Laupus

heute morgen um 8 Uhr nach langem, schwerem Leiden, nach vollendetem 38. Lebensjahr, durch einen sanften Tod zu erlösen.

Gronau, den 25. Mai 1918.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen:**

- Karl Laupus und Sohn
- Kasimir Laupus Wwe., Mutter
- Familie Adolf Kasimir Kalbhenn
- Familie Johann Philipp Laupus
- Kasimir Laupus
- Familie Peter Laupus.

Die Beerdigung findet statt: Montag, den 27. Mai, nachmittags 2 Uhr.

**Einpänner-Grasmäher**

Kuhmäher  
Zweipänner-Grasmäher mit Normal- und Mittelschnitt

**Heuwender**

Pferderechen  
kombinierte

**Schwadenrechen**

Getreidemäher  
Garbenbinder  
sogar preiswert lieferbar.

**Willy. Häußer,**

landwirtschaftliche Maschinen,  
Friedberg,  
Fernsprecher 76.

**Landwirte sorgt für Grünfütter!**

Besonders in diesem kutterarmen Kriegsjahre wird jede landwirtschaftliche und jede kleinlich haltende Familie Deutschlands Grünfütter, eine gesunde Nahrung, doppelt hoch einschätzen. Viel Grünfütter auf einer kleinen Fläche schafft man sich auf 30 Jahre hinaus durch eine **Comfrey-Anlage.**

Reife Pflanzzeit: Mai.

„Comfrey“ wird von Schweinen, Rindvieh, Pferden, Ziegen, Schafen, Kaninchen und Geflügel gern gefressen. 100 Stedlinge 1 Mark, 1000 Stedlinge 8 Mk., 10000 Stedlinge 70 Mk., Comfrey-Pflanzen reich wachsend, ein Drittel mehr. Deutscher Preis für 200 Pflanzensamen 1 Mark. Selbstkosten 100 Stück 2 Mark.

Kulturanweisung-Verband  
Franz Jos. Beck, Fulda  
Waldschloßchen.

**1 Einpänner-Wagen**

best zu verkaufen bei  
Kourad Wehstein, Dorchheim.

Bestsorten liefert schnell und billig  
Neue Tageszeitung Druckerei v. Peil, L. S.

**Lebertran**  
**Vieh-Fahne**  
**Futterknochenmehl**  
Drogerie  
**Adolf Schmidt**  
Friedberg i. H., Kaiserstraße 7.

**Sägespähne**  
zum Streuen und Räuchern hat abzugeben  
Wilhelm Sparenberg,  
Zimmermeister, Eßgell.  
**Eine Henne**  
mit 10 schwarzen Minorka-Küden stehen zu verkaufen bei  
Otto Hlaser, Weckesheim.

Für sofort erstl. 1. oder 15. Juni  
solches herrliches  
**Dienstmädchen**  
ge sucht.  
Frau Ernst Schneider,  
Firma Woll, Friedberg.  
**Hausbursche**  
(Kuhhüter) gesucht  
Apotheker Assenheim.

**Vereinigte Landwirte v. Frankfurt a. M. u. Umgegend, e. V.**  
Geschäftsstelle Frankfurt a. M., Kronprinzenstraße 41.  
(Kronprinzenbau) — Fernruf Römer 4208.  
Bürostunden: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, nachmittags von 2—4 Uhr. — Geschäftsangelegen in diesem Raum nur für unsere Mitglieder; dieselben sind kostenlos, jedoch muß bei Aufgabe der Anzeige auf die Mitgliedschaft hingewiesen werden.  
**Distwurzpflanzen**  
hat abzugeben, solange Vorrat reicht.  
Emil Zipperstein, Zuntershof,  
Koblenz a. d. R.

### Heugras-Versteigerung.

Donnerstag, den 30. Mai d. J., soll die diesjährige Heuernte von den der Stadt Friedberg gehörenden Wiesen öffentlich meistbietend versteigert werden u. zwar:

vormittags 10 Uhr von den Wiesen der Gemarkung Friedberg im Saal des städtischen Museumsgebäudes, Hauptstr. 16, mittags 12 Uhr von denjenigen, der Gemarkung des Stadtecks Frauenbad, im Stadthaus dahelbst.

Friedberg, den 21. Mai 1918.  
Der Bürgermeister,  
J. B. Damm.

### Wegen Aufgabe der Landwirtschaft

kommen Montag, d. 27. d. Monats, vormittags 10 Uhr, in der Hofstätte des Wilhelm Lind II. in Wöllersheim folgende Gegenstände zur Versteigerung:

2 Fahräder, 1 vollst. abged. Wagen, mehrere Pläne, 2 Sägen, 1 Hackelmaschine, 1 Sägemühle, 1 Sieb, 1 Rührschere, mehr. Ketten und dergl. mehr.

Montag den 27. Mai 1918, abends 7 1/2 Uhr, sollen die

### Wege u. Gräben auf der Markwiese

in Bauernheim versteigert werden. Dohheim, 24. Mai 1918.

Markwiesen-Gesellschaft  
J. B. Faber.

### Jeder darf radfahren

mit meinem erlaubnisfreien Original-Epitolfederreifen 7,5, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, alle per Stk. Kann jeder auf jede Art angebracht werden. Um auch gealtert, alt sein nicht. Tausende gealtert. Wiederverkauf verboten.

Berlin 30/D  
Schlawe, Weinmeisterstr. 4.

### Heugras-Versteigerung.

Dienstag, den 4. d. Juni soll das Heugras der kometatschlichen Wiesen der Oberförsterei Bad Salzhausen öffentlich versteigert werden. Zusammenkunft für die Versteigerung der Wiesen im Harbwald und der Wiesen in der Gemarkung Borsdorf um 10 Uhr vormittags auf Forsthaus Glaubzahl, für die Versteigerung der Wiesen in der Gemarkung Bad Salzhausen, Nidda und Geiß-Nidda um 2 1/2 Uhr nachmittags am Kurhaus in Bad Salzhausen. Das Gras im Harbwald und in den Gemarkungen Borsdorf und Geiß-Nidda wird nicht vorgezeigt.

Mittwoch, den 5. Juni d. J. wird das Heugras von den Wiesen der Badeverwaltung in der Gemarkung Bad Salzhausen an Ort und Stelle öffentlich versteigert. Zusammenkunft um 9 1/2 Uhr vormittags am Kurhaus zu Bad Salzhausen.

Nähere Auskunft erteilen Förster Kumerich in Glaubzahl, Förster Gennedach in Bad Salzhausen, Forstwart stellvert. Troß in Geiß-Nidda und Gärtner Vedder in Bad-Salzhausen.

Bad Salzhausen, den 25. Mai 1918  
Großh. Oberförsterei und Bade-Direktion  
Bad Salzhausen.

### Brennmeister

zum 1. Juli d. J. vom Hofgut Upphe bei Station Verstedt-Waldschloß gelocht.

Gelocht zu erlangen in der Geschäftsstelle der „Neuen Tageszeitung“.



**Ohne Frage**  
taufen Sie  
Tapeten, Lacke, Pinsel,  
Leisten, Farben, Lacke, Pinsel,  
nirgendes besser, nirgendes billiger wie bei

**Adolf Bechstein,**  
Am all. Postamt, Friedberg i. H. Schulstr. 15.  
Telefon Nr. 459.

# Aufruf!

Deutschland kämpft seinen schwersten Kampf; das Ringen drängt zum Ende. Tausende und Abertausende der Kämpfer in Heer und Flotte kehren zurück, die Glieder verstimmt, die Gesundheit erschüttert. Ihre Kraft dem deutschen Wirtschaftsleben zurückzugewinnen, ihre Zukunft zu sichern ist Dankespflicht der Heimat. Die Rentenverjorgung liegt ausschließlich dem Reiche ob. Soziale Fürsorge muß sie ergänzen. Sie auszuüben sind die im Reichsauschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge zusammengefaßten Organisationen berufen. Das gewaltige soziale Werk auszubauen ist das Ziel der

# Ludendorff-Spende!

Darum gebt. Macht aus sorgenvollen Opfern des Krieges freudige Mitarbeiter an Deutschlands Zukunft! Ehret die Männer die für uns kämpften und litten! Nur wenn alle zusammenstehen, wird das hohe Ziel erreicht.

v. Hindenburg

Generalfeldmarschall

v. Stein

Kriegsminister, General der Artillerie

Dr. Graf v. Hertling

Reichstanzler

Dr. Raempf

Präsident des Reichstages

Der Ehrenvorsitzende:

Ludendorff

Erster Generalquartiermeister,  
General der Infanterie

Dieser Ruf von Deutschlands führenden Männern findet begeisterten Wiederhall in allen deutschen Landen. Unser Vaterland ist durch die tapferen Helden, die draußen Glieder und Gesundheit geopfert haben, vor den Schreden des Krieges geschützt worden. Jetzt gilt es, unseren Dank auch durch die Tat zu zeigen.

### Bewohner Friedbergs!

Setzt in altbewährter Opferwilligkeit den Kriegsbeschädigten! Stattet diese Dankeschuld durch reiche Zeichnungen in die Sammellisten ab, die demnächst in Umlauf gesetzt werden.

Der Erlösauschuß:

J. Küller

W. Georni

G. Kühn

Th. Morchel

J. Stern

### Nußholz-Versteigerung

in Ziegenberg.

Dienstag, den 28. Mai, vormittags 9 Uhr werden versteigert:

Stämme: Eichen: 3 l. Kl. = 5,81 fm, 2 n. Kl. = 2,74 fm, 2 IV. Kl. = 1,55 fm, 122 V. und VI. Kl. = 29,81 fm; Buchen: 70 III., IV und V. Kl. = 3,81 fm; ferner 2 Eichen III. und IV. Kl. = 0,93 fm, 5 Linden II.-IV. Kl. = 2,79 fm, 3 Ahorn III. u. IV. Kl. = 1,08 fm, 8 and. Laubb. Holz (Aster, Birne, Erle, Hainbuche, Ulme) II.-IV. Kl. = 3,17 fm, 34 Fichten V. Kl. = 4,17 fm.

Derbstangen: 8 Eichen = 0,95 fm, 73 Fichten = 3,69 fm.

Reisbänke: 994 Fichten = 7,52 fm.

Das Holz liegt in verschiedenen Forstorten hiesigen Reviers. Zusammenkunft auf der Kreisstraße unterhalb Ziegenberg am Vogelial.

v. Passavant'sche Forstverwaltung.  
Rothnael

Weichst du die Wäsch' mit „Burnus“ ein,  
Wird sie geschont, griffig und rein.  
Burnus wäscht Wäsche wunderbar,  
Spart Arbeit, Heizung, Geld sogar.  
Überall zu haben. Sonst durch die  
Chem. Fabr. Röhm & Haas, Darmstadt.



**Tapeten**  
Tapeten- und Linoleumhaus

**Jean Kögler,** Friedberg,  
Kaiserstr. 27.  
Nähe des Rathauses.

**Frauenhaare, Haarabfall,**  
getragene Zöpfe, Haararbeiten etc. laßt für Heereszwecke die vom Kriegsministerium ernannte  
**Haarjammelstelle J. W. Zimmer**  
Frankfurt a. M., Kaiserstraße 40.  
Haaraufkäufer gesucht!

Weisse Blusen

alle Größen vorräthig.

Mayer J. Hirsch  
d. Rathhause gegenüber  
Friedberg

### Brenn-Holz

liefert fortwährend und billigst  
G. See,  
Wöllersheim bei Bilbel.

**Grasmäher,**  
1- u. 2-spänn. (auch Ruhmäher)  
kombi. Schwadentragen  
**Heuwender**  
**Pferderechen**  
**Getreidemäher**  
**Garbenbinder**  
**Schleifapparate**  
**Reichselträger**  
**Bordewagen**  
sodort ab Lager lieferbar.

**M. Rosenthal**  
landwirtschaftliche Maschinen,  
Gießen. Fernsprecher 77.

Einige tausend gepflügte und ungelplügte Lauge

### Bohnen-Stangen

zu haben bei  
G. Braunburger Nachf.,  
Hörsingstr. 10, Friedberg i. H.

### Sonnenschirme

empfiehlt

Schirmfabrik **H. Biervert,**  
Friedberg i. H., Kaiserstrasse 109.

**Rohseidene Kleider**  
**Rohseidene Mäntel**

**Wasch-Kleider**

**Wasch-Blusen**

aus duthigen leichten Voalstoffen, in weiss, rosa, Illa, blau, mais etc., sowie auch in bedeckten Mustern. Geschmackvolle Ausführungen in allen Preislagen.

Schwarze und farbige seidene  
Jacken-Kleider, Mäntel, Blusen  
Mantel-Kleider, Kleider-Röcke

In grosser Auswahl sehr preiswert.

Alle Artikel auch in grossen Welten vorräthig.



**Wagener & Schlötel**

Frankfurt am Main

Goechestr. 9 und 11.